

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 45

Artikel: "Uns ist das Land und unser ist die Kraft"
Autor: Roedelberger, F. A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752033>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jedes Geschäft, sei es so winzig wie das Gesuch eines Genossen um Platz für einen Stallanbau, sei es so wichtig, wie die 101 000 Franken kostende Bergbachverbauung, die 100 000 Quadratmeter neues Wiesland erschließen soll, muß in der Öffentlichkeit vorgebracht werden — nichts darf hinter geschlossenen Türen geschehen. *Qu'elle soit minime ou d'une grande importance, qu'il s'agisse de l'emplacement d'une écurie ou d'un subside de 101 000 francs pour l'entretien du bien communal, chaque affaire est discutée au grand jour.*

„Uns ist das Land . . .“



Das Allmeind-Wesen siebenhundert Jahre alt — aber zeitgemäßer denn je.
Bildbericht von der Landsgemeinde der Oberallmeind-Korporation Schwyz

«... in diesem Land sind große Gaunereien unmöglich. Je und je findet sich einer, der zum rechten sieht...», sagt der holländische Geograph van Loon in seiner Beschreibung der Schweiz. Wir stellen Ihnen hier einen solchen Mann vor: Kantonsrat Franz Auf der Mauer, der 1935 die Viehexportschwindelien ans Licht brachte, die zu den bekannten Strafprozessen mit dem «Beobachter» führten. Bisher stellvertretender Hauptschreiber der Oberallmeind-Korporation, wurde er von der Landsgemeinde, trotz wütender Opposition seiner Gegner, definitiv auf diesen Vertrauensposten gewählt.

«...dans ce pays, les grandes escroqueries sont impossibles, parce qu'il se trouvera toujours un homme intègre pour les dénoncer», écrivait le géographe hollandais van Loon, de la Suisse. Un homme intègre, c'est le député schwytois Franz Auf der Mauer, qui, en 1935, s'éleva contre le scandale de l'exportation du bétail. Jusqu'ici suppléant (du greffier principal), il vient d'être nommé, malgré une violente opposition, greffier principal de la confrérie.

Glaubst du, lieber Leser, etwa, unsere Demokratie sei alt und morsch? Dann lies aus diesen Bildern die Gewißheit, daß die Demokratie so lebendig ist wie je. — Unter den wirtschaftlichen Einrichtungen unseres Landes gibt es eine, die bis auf die Urfänge der Eidgenossenschaft zurückreicht: Die Oberallmeind-Korporation im Bezirk Schwyz. Sie besteht aus 95 alten Geschlechtern, deren 6000 Nachkommen Nutznießer aus dem riesigen Korporationsbesitz an Weid-, Wald- und Ackerland sind. Der Genosse kann eigenes Vieh auf die Allmeind treiben, zahlt aber für diese Sömmierung kaum die Hälfte dessen, was er in privater Landpacht aufwenden müßte. Ähnliche Verbilligung genießt er, wenn er von der Korporation Ackerboden pachtet. Aus dem Ertrag der Waldungen erhält er jährlich verbilligtes Holz und einen Baranteil. Die sozialen Auswirkungen sind derart günstig, daß die Oberallmeind-Genossen im Vergleich zu anderen Gegenden verhältnismäßig glücklich über die Krise hinwegkamen. Gewisse Gemeinden könnten ohne diese Einrichtung überhaupt nicht existieren. Boden-

verbesserung hat den Ertrag derart gesteigert, daß da, wo vor 30 Jahren noch Geißbauern waren, es heute Großviehbauern gibt.

Jedes zweite Jahr, am 3. Sonntag im Weinmonat, versammeln sich die Genossen zur Landsgemeinde, um über die Geschäfte zu beschließen. Wochen zum voraus erhalten sie den Rechnungsbericht und die Traktanden zugestellt, in denen vom Verwaltungsrat kleinste und größte Geschäfte beschrieben und mit Vorschlägen versehen werden. Im Ring werden sie durch Handmehr angenommen oder verworfen. Vorher aber hat jeder Genosse, ob reich oder arm, alt oder jung, das Recht, die Versammlung durch seine Mitsprache zu beeinflussen. Da gibt es keine einstimmige Ekstase, dafür aber herbe Kritik oder wohlwogene Befürwortung, und was diese Leute mit einfachen Worten sagen, das hat Sinn und Reife. Nur alle zwei Jahre tagt der Ring — da gibt es keine Dringlichkeit, denn die wahrhaft wichtigen Dinge sind nie dringlich, wenn sie aber einmal Gestalt annehmen, dann währen sie ewig.



Er ist nicht Bauer, sondern Ingenieur, aber Allmeindgenosse trotzdem. Da er aber den bürgerlichen Beruf nicht mehr ausübt, gilt er als «nicht aufreibend». Dagegen können er oder seine Nachkommen die Allmeind jederzeit wieder nutzen, wenn sie zum Bauernstand zurückkehren. Nicht auszudenken, wie unsere heutigen Besitzverhältnisse ändern müßten, wenn dieser gesunde, urschweizerische Gedanke allgemeine Anwendung fände.

Celui-ci n'est point paysan, mais ingénieur. Il conserve cependant — à titre passif l'entend — ses droits de membre de la confrérie. Si ses enfants reviennent à la terre, ils seront automatiquement admis dans le sein de la communauté.

Blick in das «innere Land», die eigentliche Domäne der Oberallmeind-Korporation. In dieser urschweizerischen Landschaft kann man drei Tage geradeaus gehen, ohne das Gebiet der Allmeind zu verlassen. Alle hier sichtbaren Waldungen und Alpweiden gehören der «Allgemeinheit» der 6000 Nachkommen von 95 alten Geschlechtern, die schon zur Wiegenzeit der Eidgenossenschaft diesen Wirtschaftsband begründeten.

On peut marcher trois jours durant sans quitter le domaine de la confrérie communale. Ce bois, ces pâturages appartiennent au 6000 descendants des 95 familles fondatrices.

Fugghetto Swissair

Während der Meinungsstreit um Fragen der Bodenspekulation, um Schuld- und Zinsprobleme alt und jung in der Schweizer Bauernschaft entzweit, scheint es innerhalb der Oberallmeind-Korporation keinen Kampf der Generationen zu geben. Wohl darum: die scheinbar moderne Forderung: «Nur wer selbst den Boden bebaut, soll aus ihm Nutzen ziehen — deshalb keine Handbreit Erde für den Spekulant», ist ein Gebot, das in der Oberallmeind eben von alters her befolgt wird.

Jeunes et vieux prennent part à la discussion. Il n'y a point ici «conflit de générations», l'intérêt d'un chacun est celui de tous.



Bildbericht
von
Gotthard Schuh
und
F. A. Roedelberger

Mit gespannter Aufmerksamkeit folgen sie den stundenlangen Verhandlungen, denn es geht jeden an.

«Mise en valeur du domaine, dettes, impôts», les membres de la confrérie suivent avec la grande attention tous les sujets de discussion.

...und unser ist die Kraft



Le plus beau visage de notre démocratie

Une confrérie communale qui date de 700 ans.

S'il fallait illustrer notre devise nationale: «Un pour tous, tous pour un», on ne pourrait trouver de meilleur exemple que cette confrérie communale du pays de Schwyz, dont l'existence remonte à 700 ans. Liées par l'estime et les intérêts communs, 95 familles réunirent, à l'origine de la Confédération, leurs domaines. Ces familles comptent aujourd'hui 6000 descendants. Les membres de la confrérie jouissent de nombreux avantages. Ils peuvent mettre leur bétail à l'alpage pour un prix moitié moindre de celui payé à un particulier. Ils peuvent obtenir location de champs, ils reçoivent du bois à des conditions avantageuses, enfin ils touchent chaque année une ristourne en espèces. Pour discuter de l'administration du domaine, les membres se réunissent tous les deux ans, le troisième dimanche d'octobre, en landsgemeinde à Ibach. Jeunes et vieux, riches et pauvres, ont le droit de prendre la parole, de formuler leurs critiques ou d'apporter leurs suggestions. Toutes les affaires se traitent au grand jour. Les résultats obtenus par cette sage gestion sont remarquables, quand on songe qu'en 30 ans des pâturages à chèvres sont transformés en alpages pour le gros bétail.

«Liebi Oberallmigs-G'nosse! Dr Name Jesus sig Eue Grueß!» Mit diesen Worten begrüßt der Präsident die Landsgemeinde im Ring zu Ibach. Einschnitte in der Umgebungsmauer teilen den Ring in 6 «Viertel», in denen sich die Genossen der verschiedenen Landesteile aufstellen. 3000 Mannen sind aufgetürkt — zu Fuß und mit allerlei Gefährte. Sie erhalten kein Tag- und kein Reisegeld, aber sie tun ihre Pflicht.

«Chers confédérés, c'est au nom du Christ que je vous salue». Ces paroles consacrées du président de l'assemblée ouvrent la landsgemeinde de la confrérie communale. 3000 hommes assistent à la réunion d'Ibach. Certains sont venus des contrées les plus lointaines du pays de Schwyz, mais personne ne touche indemnités de route ou jetons de présence.